

Baumeister B3



4 194673 015006 03

D 15 EUR
A, L 17 EUR
CH 23 SFR



Kleine Werke

Fingerübungen von Nuyken von Oefele, Strobl, Muck Petzet, Florian Nagler, Berschneider + Berschneider, Gruber + Kleine-Kraneburg, Studenten des Design/Build Studio, Hermann Czech, Nalbach + Nalbach, Innocad mit Clemens Luser, Bayer Uhrig, BeL, Dorte Mandrup, Johannes Götz und Guido Lohmann, Schneider + Schumacher, Knerer und Lang, Modulorbeat – ambitious urbanists & planners, Adolf Krischanitz, Gilbert Bretterbauer, X Architekten, Rolf Disch, Ryuichi Ashizawa

Kleine Werke

- 33 **Zum Thema**
- 34 **Gartenpavillon**
Nuyken von Oefele Architekten
- 37 **Wochenendhaus am Wallersee**
Strobl Architekten
- 40 **Atelierhaus in Steinebach**
Muck Petzet Architekten
- 44 **Besprechungsraum im Grünen**
Florian Nagler Architekten
- 48 **WC-Häuschen Golfclub Lauterhofen**
Berschneider + Berschneider
- 52 **Casa di Bagno**
Gruber + Kleine-Kraneburg Architekten
- 54 **Flurkapelle im Odenwald**
Studenten des Design/Build Studio
- 58 **Kinderzimmer in Wien**
Hermann Czech
- 62 **Kinderhotel in Nakenstorf**
Nalbach + Nalbach Architekten
- 64 **Marktstand in Graz**
Innocad mit Clemens Luser
- 66 **Spielbein - Standbein**
Über die kleinen Werke der Architekten
(Wolfgang Bachmann)
- Bayer Uhrig Architekten, Merlin Bauer, Anne-Julchen Bernhardt (BeL), Dorte Mandrup Architekten, Johannes Götz und Guido Lohmann, Schneider + Schumacher, Knerer und Lang Architekten, Modulo - ambitious urbanists & planners, Adolf Krischanitz, Gilbert Bretterbauer, X Architekten, Rolf Disch, Ryuichi Ashizawa Architects & Associates
- 74 **Mehr zum Thema**
Bücher und Termine
- 75 **Technik und Design**
- 87 **Autoren/Bildnachweis/Impressum**
- 88 **Vorschau**

Wochenendhaus am Wallersee von
Strobl Architekten; Seite 37



Flurkapelle im Odenwald von Studenten des
Design/Build Studio am IIT Chicago; Seite 54



Thema

Kleine Werke

Im Mai 1994 gab es bereits ein Heft mit demselben Titel. Damals verbarg sich ein doppelter Sinn hinter den „Kleinen Werken“, einer vorbildlichen Auswahl subalternen technischer Bauten, die üblicherweise ohne architektonischen Anspruch übers Land verteilt werden: Kraftwerke, Pumpwerke, Umspannwerke, Stellwerke, Klärwerke. In dieser Ausgabe versammeln wir Arbeiten, die ganz unterschiedlichen Funktionen dienen. Auch sie gehören in den Zugabenteil eines Architekturbüros und sprudeln nicht über vor falscher Ambition, wie es Laurids Ortner einmal befürchtet hatte. Sie sind angemessen, sorgfältig, bisweilen mit einer Spur Ironie entworfen – Eigenschaften, die man in krisenschweren Zeiten gerne auf größere Werke übertragen würde. Wolfgang Bachmann





Baxbox

Wochenendhaus am Wallersee
Strobl Architekten

Am Wallersee in Österreich wurde ein altes Holzhäuschen rundum erneuert. Entstanden ist ein Wochenendhaus, dessen äußere Erscheinung verrät: Hier geht es nicht um Schnörkel und Dekoration, sondern um Vielfältigkeit auf kleinstem Raum.

Der Wunsch des Bauherrn war es, eine alte Holzhütte an der Fischach am Wallersee in ein kleines Wochenenddomizil mit Bootsanlegeplatz, etwas Stauraum und einem Schlafplatz umzuplanen. Strobl Architekten ließen sich bei ihrem Entwurf von einem Begriff aus der Seefahrt inspirieren:

Unter einer Backskiste versteht man eine auf Booten unter einer Sitzbank eingebaute Kiste, in der gerade nicht benötigte Ausrüstung schnell verstaut werden kann: Tuae, Fender, Schwimmwesten etc. Dasselbe trifft auf das Wochenendhaus zu. Die Baxbox enthält alles, was ein Bootshausesbesitzer benötigt: Kühles für heiße Sommerabende und Warmes für kühle Wintertage, Kuscheliges zum Schlafen, Nützliches zum Kochen, Feuchtes zum Waschen.

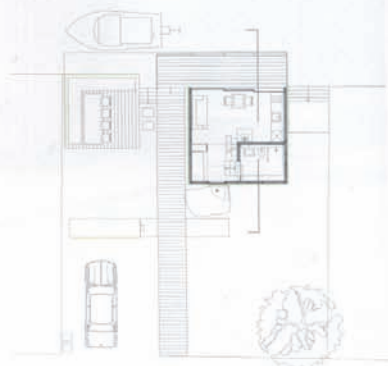
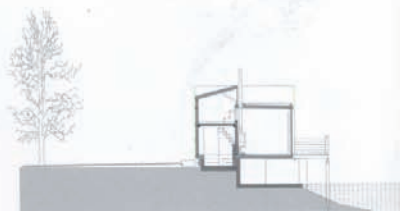
Die neue Kiste aus Riegelbauwänden und massivem Kreuzlagenholz für Böden und Decken steht auf den Fundamenten des alten Häuschens. Dazu kommt ein Schutzkleid aus Silano-Folie und Dickschilf. Die Bodenplatte kann mit einem einfachen Heber neu nivelliert werden, falls dies in ein paar Jahren aufgrund von Veränderungen notwendig werden sollte. Entstanden ist eine vorgefertigte Box, die sich funktionell wie materiell der Umgebung anpasst. M.S.

Samt Terrasse bietet das Wochenendutensil 35m² Nutzfläche. Verschlossen wirkt es rätselhaft abweisend – oder dank seiner Dickschilfrohfassade wie ein geordnetes Stück Natur.

Architekten:
 Strobl Architekten ZT GmbH, Salzburg
 Michael Strobl
 www.stroblarchitekten.at
 Ausführungsplanung:
 Zimmerer/Fassade: Zenz Holzbau GmbH, Eggelsberg
 Fertigstellung: Dezember 2008
 Standort: an der Frischach am Wallerseev, Österreich
 Fotos: Angelo Kaunat, Salzburg

**Entstanden ist eine vorgefertigte
 Box, die sich funktionell wie
 materiell der Umgebung anpasst.**

Nicht nur mit der Backskiste als Stauraum, auch sonst orientiert sich das Hüttchen an der Kojen-Ökonomie des Bootsbaus. Zum gemütlichen Heizen steht in der Mitte ein Kaminofen.



Grundriss und Schnitt M 1 : 250
 Lageplan M 1 : 5000





Spielbein – Standbein

Über die kleinen Werke der Architekten

Selbst bei Mozart wissen wir nicht, warum er seine Serenade G-Dur eigenhändig als „Kleine Nachtmusik“ in sein Werkverzeichnis eingetragen hat. Bezog sich der Diminutiv auf die bescheidene Besetzung, die Länge der Komposition, auf eine Selbsteinschätzung ihres Werts oder das Beiläufige der Entstehung?

Der Umfang eines Werks - um nicht gleich missverständlich von Größe zu sprechen - hat nichts mit seiner Bedeutung zu tun. Wie sollten wir sonst die experimentelle Musik eines John Cage bewerten, die mitunter nur Sekunden dauert und sogar unhörbar bleibt - und eine geringe Popularität genießt? Ein monochromes Bild? Oder einen kurzen Text? Er mag die ganze Tiefe einer bedachten Lebenserfahrung enthalten, er kann aber auch eine heillos reaktionäre Dummheit sein.

Wenn Architekten sich mit Arbeiten im kleinen Maßstab befassen, hat das sehr verschiedene Gründe: Entweder zählen sie zum engagierten, meist unbezahlten Zugabenteil, dessen Lohn nur darin besteht, einen Entwurf bis in die Profilierung der Betonkarniese, der Fliesenformate, der Beschläge oder Möblierung vervollkommen zu haben. Oder um mit künstlerischer Umständlichkeit eine neue Lösung für bislang routiniert gelöste Funktionen zu finden. Scarpa, Kleihues, Bienefeld oder Herzog haben dafür unerreichte Beispiele geliefert.

Kleine Werke als eigenständige Arbeiten, unterhalb der HOAI-Honorarzonen, sind eine andere Geschichte. Sie entstehen zufällig, leidenschaftlich oder aus purer Not. In Wien zum Beispiel, vor kaum dreißig Jahren, gab es hervorragende Architekten - ohne Aufträge. Sie suchten sich welche, beschäftigten sich mit Umbauten, Einbauten, Miniaturen, die sie je nach Temperament mit provozierenden Aphorismen oder weltschwerer Metaphorik begleiteten. Biswellen schienen die präzise detaillierten Besein, Ateliers, Dachausbauten, Ladenlokale und Bijouterien nur die lästigen profanen Zugaben zu sein, mit denen sich interessante feindselige Diskurse führen ließen. Ein Sofabein, ein Türgriff, ein unregelmäßiges Fugenbild oder die Profilierung eines Fensterpfostens - da schieden sich die Geister. Es waren Inkunabeln, oft im Loos'schen Wehrauch nur schemenhaft auszumachen, deren Bedeutung man Außenstehenden vulgo Zugereisten nicht nahe bringen mochte. Wir denken an Hans Hollein, Luigi Blau, Adolf Krischanitz, Hermann Czech. Und als Gegengift natürlich an Coop Himmelb(l)au.

Viele der damals wie Wunderkammern besuchten Geschäfte und Lokale existieren nicht mehr, sie mussten neuen marketingtauglichen Dekorationen Platz machen, andere gehören unwidersprochen zur Melange der Wiener Eigenwilligkeiten.

Mit kleinen Werken lässt sich eine Karriere beginnen. Und dann zeigt sich später, ob die Vergrößerung in den wirtschaftlichen Maßstab den Erwartungen Stand hält. Das ist nicht immer der Fall. Richard Meier oder Wolf Prix geben uns Zweifel auf. Kleine Werke erlauben es auch, das schulmäßige Repertoire zu erweitern, vor allem einen Entwurf in jeder Phase zu verfolgen. Wenn es sein muss, bis zur eigenhändigen Realisierung. Liegt doch bei Architekten die Versuchung nahe, eine räumliche Umgebung grenzenlos zu gestalten und alle Funktionen begriffbar zu übersetzen. Nicht umsonst hatte Adolf Loos davor gewarnt, auch noch die Kohlenschaukel der geschmackssicheren Zuwendung eines Architekten zu überlassen, doch wollte er damit keinesfalls sagen, dass es ihm gleichgültig ist. Vielleicht ist für die Kleinigkeiten nur ein anderer Kollege gefragt.

Einmal fündig geworden, konnten wir es nicht lassen, per Umfrage noch viele weitere Architekten um ihre kleinsten Aufträge zu bitten. Wir wünschten uns „originelle Werke, die mit dem Tagesgeschäft wenig zu tun haben und entweder die bescheidene Arbeitsweise einer anderen Zeit oder die besonderen Talente eines Architekten zeigen, wenn er die Büroäson und den Rat der Fachplaner beiseite lassen darf“. Erstaunlich war das breite Spektrum der Ideen, als sei Architektur ein Ordnungs- und Organisationsberuf, der Talent für alles Mögliche zulässt. Nach anfangs zögerlicher Resonanz kamen die selbst gefundenen Fingerübungen so zahlreich, dass wir künftig eine Rubrik im Magazinteil des Baumeister einrichten werden, um solche charmanten kleinen Werke vorzustellen. Also, immer her damit! ●

Wolfgang Bachmann